



Kurze Freude: Am 7. November 2016 wurde die Umfahrung Roveredo mit dem Tunnel San Fedele im Beisein von Bundesrätin Doris Leuthard eröffnet. Zu viele Unfälle trübten aber die Freude am neuen Bauwerk.

Bild Archiv

Im Schrittempo zu mehr Sicherheit im Tunnel San Fedele

Sechs Jahre nach Eröffnung des Tunnels San Fedele bei Roveredo hat das Bundesamt für Strassen eingelenkt. Die Galleria ist für Verkehrsteilnehmende sicherer geworden.

von Pierina Hassler

Kürzlich teilte das Bundesamt für Strassen (Astra) mit, im Tunnel San Fedele bei Roveredo seien drei Massnahmen umgesetzt worden, um die Gefahr von Frontalzusammenstössen zu vermindern. Fahrbahnmarkierungen, die Lärm machen, wurden installiert. Dies, um Lenkerinnen und Lenker zu warnen, wenn sie ihre Spur verlassen. Am Eingangs- und Ausgangsportal sind Warntafeln angebracht worden, die darauf hinweisen, dass sich die Fahrbahnen von vier auf zwei verengen. Und dann sind da noch blinkende LED-Schilder, sie erinnern die Leute konstant daran, dass im Tunnel Gegenverkehr herrscht. Kostenpunkt der drei Massnahmen: 100 000 Franken.

«Gut, dass etwas passiert ist. Diese Massnahmen helfen mit, die Sicherheit im Tunnel zu erhöhen», sagt Samuele Censi, Gemeindepräsident von Grono und FDP-Grossrat. Allerdings sei dies noch nicht die Lösung des ganzen Problems. «Aber es ist ein gutes Beispiel, wie lokale und nationale Politikerinnen und Politiker zusammen etwas erreichen können.»

Offener Brief

Rückblende: Im Herbst 2016 ist die Umfahrung Roveredo mit dem San-Fedele-Tunnel eröffnet worden. Die

Freude der Einheimischen, dass der ganze Ferienverkehr nicht mehr durch die Dörfer führt, ist von kurzer Dauer. Denn kaum ein halbes Jahr später passiert schon der erste schwere Unfall. Ein Auto gerät auf die Gegenfahrbahn. Es kommt zu einer Frontalkollision. Eine Frau stirbt noch auf der Unfallstelle.

Unfall folgt auf Unfall, und die Misoher Politikerinnen und Politiker beginnen, vor dem «gefährlichen» Tunnel zu warnen. Der Leidensdruck nehme bei jedem Unfall zu, sagten sie.



«Gut, dass etwas passiert ist. Diese Massnahmen helfen mit, die Sicherheit im Tunnel zu erhöhen.»

Samuele Censi
Gemeindepräsident von Grono

Genauso wie ihre Machtlosigkeit, etwas dagegen zu unternehmen. Schweigen mochten sie aber trotzdem nicht. Und so verschickten Censi, Manuel Atenas, SP-Grossrat aus San Vittore, und Nicoletta Noi-Togni, Gemeindepräsidentin von San Vittore, einen offenen Brief an die Bündner Regierung und an sämtliche National- und Ständeräte. «Um die Wahrheit zu sagen», schrieben sie, «schon auf dem Projektgelände wurde darauf hingewiesen, dass es gefährlich ist, wenn eine vier-spurige Autobahn in einen nicht richtungstrennten Tunnel mündet.» Bezüglich der Gefahren auf diesem Autobahnabschnitt müsse auch betont werden, dass es bereits zahlreiche Interventionen im Grossen Rat gegeben habe. «Die Regierung wurde wiederholt aufgefordert, beim Bundesamt für Strassen betreffend besserer Signalisation und anderer Massnahmen nachzufragen.»

Kleine Korrekturen

Die Sorgen und Ängste der Misoher wurden rundum ignoriert. Bis sich der Bündner CVP-Nationalrat Martin Candinas am 20. September 2020 der Sache annahm. Er wollte vom Bundesrat wissen, wann der San-Fedele-Tunnel endlich sicherer werde. Die Kleinigkeiten, die das Astra bisher gemacht habe, hätten sich nicht als zielführend für die Sicherheit erwiesen. Es sei deshalb dringend notwendig,

neue Massnahmen zur Verringerung des Risikos von Frontalzusammenstössen zu ergreifen, so Candinas. Für die Misoher Lokalpolitiker war sein Eingreifen wichtig. Damals sagte Censi zu der «Südostschweiz»: «Ich bin froh, dass unsere Bedenken zu einem nationalen Problem geworden sind.»

Immer wieder betonte das Astra, dass der Tunnel alle präventiven technischen Anforderungen erfüllt. Bereits nach dem tödlichen Unfall kurz nach der Eröffnung hatte der Tessiner Staatsrat Marco Chiesa in Bern eine Anfrage betreffend höherer Sicherheit im Tunnel lanciert. Das Astra brachte danach einige kleinere Korrekturen an. «Die sich aber leider als wenig nützlich erwiesen», so Censi.

Menschliches Versagen

Auch jetzt betonte das Astra, dass der Tunnel alle Auflagen betreffend Sicherheit erfülle. In seiner Mitteilung schreibt es aber: «Die Ergebnisse der Sicherheitsstudie zeigen, dass die Unfälle nicht auf fehlende Infrastruktur oder Trassenführung zurückzuführen sind.» Vielmehr gehe es um menschliches Verhalten wie gefährliche Manöver, technische Probleme am Fahrzeug, Konzentrationsverlust und Schläfrigkeit. Die aktuellen Massnahmen sind jetzt dazu da, durch Lärm und Blinklichter die Aufmerksamkeit der Autofahrerinnen und Autofahrer zu stabilisieren.

Schulverband: Auch Falera sagt Ja

Nach Laax und Sagogn ist auch Falera einverstanden mit der Reorganisation des Schulwesens in den Gemeinden Falera, Laax, Sagogn und Schluain. Die Gemeindeversammlung hat am Freitagabend die Bildung eines neuen Schulverbands unter den vier Gemeinden einstimmig gutgeheissen, wie aus einer Mitteilung hervorgeht. Er löst die bisherigen Scolaviva-Verbände ab. Schluain entscheidet am Mittwoch über die Vorlage. Ebenfalls bejaht wurde in Falera das Budget 2022, das bei Ausgaben von 7,1 Millionen Franken mit einem Ertragsüberschuss von 145 000 Franken abschliesst. Netto investieren will Falera 2,9 Millionen Franken. Bei 75 Prozent belassen wurde der kommunale Steuerfuss. Gesprochen wurden zwei Bruttokredite: 1,28 Millionen Franken für eine Sanierung der Gemeindestrassen und 1,55 Millionen Franken für eine Sanierung der Wasserversorgung. (jfp)

Hohes Plus dank Verzicht auf Heimfall

Die Gemeinde Albula/Alvra budgetiert für 2022 einen Gewinn in der Höhe von 2,71 Millionen Franken. Bei einem Aufwand von 15,75 Millionen Franken resultiert im Voranschlag eigentlich ein operatives Minus von 1,54 Millionen Franken; das deutliche Plus ergibt sich aus dem ausserordentlichen Ertrag von 4,25 Millionen Franken, die der Gemeinde dank dem Heimfallverzicht beim Kraftwerk Tiefencastel West zufließen. Nettoinvestitionen sind für 2,06 Millionen Franken vorgesehen; mit dem Cashflow von 4,87 Millionen Franken kommt sie auf einen Finanzierungsüberschuss von 2,81 Millionen Franken. Das entsprechende Budget wurde an der Gemeindeversammlung vom Freitagabend genehmigt, wie die Gemeinde mitteilt. Der Steuerfuss bleibt bei 100 Prozent. Zugestimmt wurde ausserdem einer Zuweisung von einer Million Franken aus dem Heimfallverzichtsgeld zur Sanierung des Finanzhaushalts im Regiebetrieb Wasserversorgung. (jfp)

Smart-Meter für Zillis-Reischen

Die Gemeindeversammlung von Zillis-Reischen hat am Freitagabend die Anschaffung und Montage von Smart-Meter-Elektrozählern gutgeheissen. Der dafür nötige Kredit von 160 000 Franken, verteilt auf sechs Jahre, wurde laut einer Mitteilung der Gemeinde gesprochen. Einstimmig befürwortet wurde der Parkvertrag 2023 bis 2032 mit dem Naturpark Beverin, damit bleibt Zillis-Reischen für weitere zehn Jahre Teil des Parks. Ebenfalls angenommen wurde das kommunale Budget 2022, das bei einem Aufwand von 4,95 Millionen mit einem Minus von 125 000 Franken rechnet; die geplanten Nettoinvestitionen betragen knapp 713 000 Franken. Der Steuerfuss wurde bei 70 Prozent belassen. Bejaht wurden sodann auch die geänderten Statuten des Abwasserverbands Val Schons. (jfp)

KORRIGENDA

Falsche Stimmenanzahl

In der Ausgabe vom 11. Dezember ist der Redaktion ein Fehler unterlaufen: Die Gemeindeversammlung Fläsch hat der Teilrevision Ortsplanung «Erweiterung ZÖBA Klinik Gut» mit 71:49 und nicht mit 71:9 Stimmen zugestimmt.

Grössere Sanierungen am HIF geplant

Für die Neuausrichtung des Hochalpinen Instituts Ftan sind umfassende Renovationen und Erweiterungsausbauten im zweistelligen Millionenbereich geplant.

von Fadrina Hofmann

Bereits im Januar 2022 wird das Baugesuch für erste dringend notwendige umfassende Sanierungsarbeiten des Hochalpinen Instituts Ftan (HIF) eingereicht. Diese Sanierungsarbeiten sind mit sieben bis acht Millionen Schweizer Franken veranschlagt. «Es sollen möglichst viele Aufträge an Unternehmer der Region vergeben

werden, einzig müssen natürlich auch die Preise konkurrenzfähig sein», so Verwaltungsratspräsident Jon Peer.

Das Darlehen ist zurückbezahlt

Inzwischen hat das HIF der Gemeinde Scuol das im 2016 gewährte Darlehen zur Neupositionierung des HIF an die Gemeinde Scuol zurückbezahlt. Die Summe beträgt drei Millionen Franken.

Die Bevölkerung von Scuol stimmte an der Gemeindeversammlung vom 4. Oktober 2021 den Anträgen des Gemeindevorstandes zu, die Kaufrechte der Gemeinde zu löschen, sobald das HIF das Darlehen an die Gemeinde Scuol per Ende Dezember 2021 zurückgezahlt hat. Diese Löschung ist an die Bedingung geknüpft, dass mindestens sieben Millionen Schweizer Franken in bauliche Massnahmen an der

Schule investiert werden. Am 9. Dezember 2021 unterzeichneten die Vertreter der Gemeindebehörden Scuol und die beiden Verwaltungsräte des HIF, Christian Gürtler, Mehrheitsaktionär EIM Group, und Jon Peer die Vereinbarung zur Löschung der Kaufrechte und Rückzahlung des Darlehens. Am Tag der Unterzeichnung bezahlte das HIF auch das Darlehen zurück.